



TAGUNG DER FECRIS am 19. Mai 2017

„Sektiererische Abwege und der Prozess der Radikalisierung, eine zu diskutierende Frage“

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, der Beitrag, den wir Ihnen vorlegen, ist aus der Erfahrung der CCMM bei der Unterstützung junger Menschen hervorgegangen, die sich dem Prozess einer Radikalisierung unterzogen hatten, sowie deren Familien in mehreren Regionen des nationalen französischen Territoriums.

Er wird von Begegnungen und vom Erfahrungsaustausch mit anderen Akteuren inspiriert, die ebenfalls in der Vorbeugung gegen Radikalisierung engagiert waren.

Es ist daher vor allem ein Erfahrungszeugnis.

Seit 2011 wurde CCMM von Familien kontaktiert, die durch Verhaltensänderungen ihrer Kinder beunruhigt waren, weil sie plötzlich und in extremer Weise religiös gläubig wurden.

Der schnelle Fortschritt des Phänomens und die tragischen Ereignisse haben die französischen Behörden veranlasst, ein System der Vorbeugung und der Überwachung von jungen Menschen zu entwerfen, worüber ich Ihnen einiges sagen möchte:

- 2014 errichtete das Innenministerium eine kostenlose Hotline, ein Call-Center zur Verfügung von Familien und Nahestehenden (Pädagogen, Bezugspersonen, Lehrer ...), die beunruhigendes und möglicherweise gefährliches Verhalten eines jungen Menschen beobachteten.

Um der Flüssigkeit des Vortrags willen werde ich von „radikalisierten jungen Menschen“ sprechen, aber der Begriff von jungen Menschen umfasst sowohl Minderjährige als auch Erwachsene, und die Bezeichnung „radikalisiert“ sollte man durch „einem Prozess der Radikalisierung unterzogen“ ersetzen.

Die jungen Menschen werden also gemeldet, und dann, nach einer Erstanalyse des Call Centers, wird jeder „Fall“ einer Übernahme durch die Präfektur ihres Wohnortes zugeordnet. Die Präfekturen haben nach und nach Zellen zur Vorbeugung gegen

Radikalisierung erstellt, die in Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten, der Inneren Sicherheit, der Justiz und den Vereinigungen die Überwachung der jungen Menschen und ihrer Familien organisieren.

- Seit Januar 2015 integriert CCMM diese Einrichtung an mehreren Orten des Territoriums.

Außerdem wendet sich eine nicht vernachlässigbare Zahl von Familien, die zögern, ihre Kinder den Behörden zu melden, direkt an uns. Sie fürchten die Stigmatisierung, aber leugnen häufiger auch den möglicherweise gefährlichen Charakter ihrer Kinder: „Mein Sohn könnte nicht so gewalttätig sein“. Das Wesentliche unserer Mission ist es, sie jedes Mal davon zu überzeugen, dass es uns scheint, dies könnte der Fall sein.

Einige aktuelle Zahlen:

13.000 junge Menschen wurden seit der Einrichtung der Hotline gemeldet:

- 4500 durch die Sicherheitskräfte.

- 8500 durch das Call Center.

davon sind 40 % Konvertiten.

35 % Frauen.

25 % unter 25 Jahren.

Wenn auch verglichen mit der nationalen Bevölkerung diese Zahlen niedrig sind, so sind sie doch schrecklich, was die kollektiven tödlichen Risiken betrifft, die sie darstellen, aber auch dramatisch für die jungen Menschen, deren Zukunft auf Dauer betroffen ist.

Doch auch schon vor 2010 berichtete der Historiker Gilles Kepel : „2005 appelliert der syrische Ideologe Abdou Moussab Al Souri an die weltweite islamische Widerstandsbewegung ... Es ist die Geburt des Dschihadismus der dritten Generation. Das erste Ziel ist der Westen und sein „weicher Bauch“ Europa, den man von innen aus mittels seiner eigenen Bürger bekämpfen wird.“

„Von hier aus“, sagt uns Kepel, „werden unterirdische Aktionen ausgeführt werden, insbesondere im System der Gefängnisse und mit Hilfe von Internetseiten“.

DIE RADIKALISIERUNG

Was bedeutet dieser Ausdruck? Wir halten an der Definition in drei Punkten fest, die uns F. Khosrokhovar gibt (Soziologe iranischen Ursprungs, der bei EHESS¹ lehrt):

- Ein längerer oder kürzerer Prozess , aber mit seltenen Ausnahmen gehen die Veränderungen nicht plötzlich vor sich,

¹ École des Hautes Études en Sciences Sociales - Schule der höheren Studien der Sozialwissenschaften

- Die Annahme eines Glaubens in einer extremistischen Ideologie,
- Legitimierung der Zuflucht zur Gewaltanwendung

Wir sind gut in der Lage, die vielfachen religiösen Radikalisierungen zu kennen, wenn auch der islamische Extremismus vielleicht vor allem als politische Radikalität betrachtet werden kann. Ihre gemeinsamen Punkte aufzuzählen bringt die Kennzeichen ans Tageslicht, die das Echo der sektiererischen Vereinnahmung bilden:

- sie entsprechen einer Suche nach exklusiver Identität.
- sie führen zur Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft, die beschützt.
- der Gegenstand des Glaubens ist dogmatische Wahrheit und wird von anderen ignoriert.
- es ist also eine Identität „gegen“ etwas, die die gesellschaftliche Isolation verstärkt und kodifiziertes Verhalten auferlegt.
- die „Anhänger“ fühlen, dass ihnen eine Mission anvertraut wurde.

Das dschihadistische Projekt ist gleichzeitig religiös und politisch, eine weltweite und eschatologische Ideologie. Es zielt auf junge Leute, Männer und Frauen, Muslime und Konvertiten, die vielfach die Verletzlichkeit und die Träume der Jugend haben: das Suchen nach dem Ideal, die verstärkte Sensibilität für Ungerechtigkeit, die Anziehung durch rebellische Modelle, die gleichwohl beruhigend weil binär sind ...

Unter den angetroffenen jungen Menschen, nach Profilen, gesellschaftlicher Zugehörigkeit und schulischem Niveau sehr verschieden, können wir je nach Altersgruppen die folgenden gemeinsamen Punkte unterscheiden:

- Die über 25-Jährigen, meist Männer (aber es gibt auch Mädchen!), politisiert und gewalttätig. Sie werden durch die Innere Sicherheit überwacht. Wir kennen sie nicht.
- Die wenigen Fälle der 20 bis 25-Jährigen sind besorgniserregend: „verzögerte Idealisten“, viele junge Menschen, denen die gesellschaftliche Eingliederung fehlt, „kleine“ Delinquenten und einige früher nicht entdeckte psychiatrische Fälle.
- Noch Jüngere von 14 bis 20 Jahren, unter ihnen zahlreiche junge Mädchen, ohne vorherige religiöse oder politische Anliegen vor den unerfreulichen Begegnungen. Dies ist die Mehrheit der Situationen, die wir verfolgt haben und deretwegen wir die Phasen im Prozess der Radikalisierung ans Tageslicht bringen.

- In der Mehrzahl der Fälle ereignen sich die ersten Kontakte mit den „Rekrutierern“ an den üblichen Orten der Sozialisierung, und für die Jüngeren häufig im Schulumilieu. Diese ersten Kontakte, die bei den jungen Menschen intime Diskussionen hervorrufen, werden dann durch soziale Netzwerke abgelöst, die die jungen Menschen in eine neue Gemeinschaft der Zugehörigkeit einschreiben.

- Das Ziel ist die Zugehörigkeit zur Praxis des Islam, und nach und nach zu einem immer integristischeren Islam. Der Anspruch an die jungen Menschen durch ihre neue Zugehörigkeit, ihr Wille zur Bekehrung oder „Umschulung“, der Bruch, der in ihren

Ansichten über die Beziehungen zwischen Männern und Frauen entsteht, die Beendigung ihrer Freizeitbeschäftigung ... beunruhigen ihre Umgebung, die um Hilfe ersucht ... Es sind also seit dem Beginn der Vereinnahmung zwischen sechs Monaten und einem Jahr vergangen, denn der Augenblick, in dem die Vereinnahmung beginnt, bleibt für die Umgebung unsichtbar.

- Die Konflikte mit den Angehörigen vervielfachen sich, der äußere Druck der Rekrutierer und der Gemeinschaft verstärkt sich und wird fordernd und quälend.

Die gefühlsmäßige Entfernung von der Familie verschärft sich; in diesem Moment sind die Risiken eines plötzlichen Kippens des Verhaltens am größten, in der Form eines ziemlich unvorhersehbaren „nichts oder doppelt“, und der Legitimierung eines totalitären und gewalttätigen politischen Modells.

Diese Entfernung kann bis zum vollständigen Bruch gehen, oft nach einer „Pseudo“-Rückkehr zur Normalität durch Heuchelei. Die Risiken eines Übergangs zu Gewalttaten in beliebiger Form sind dann höher.

Ohne weiter auf den Veränderungen, den Zeichen, den Indikatoren der Veränderung zu bestehen, erkennen wir leicht den Fortschritt und die Mechanismen bei der Tätigkeit der mentalen Manipulation:

- Die zunehmende und prägnante Verstrickung rund um die jungen Menschen, die von physischen oder virtuellen geübten und redengewandten Werbern ausgeführt wird.

- Die Zeitverzögerungen, die sich ergeben, damit der Übergang vom Anhängen bis zur Mitgliedschaft ohne Misstrauen erfolgt. Dann beschleunigt sich der Rhythmus und die Forderungen verstärken sich.

- Die Wertschätzung der neuen Gruppe der Zugehörigkeit („die Brüder, die Schwestern“), die Änderung des Vornamens, ja sogar der Identität, und der Abbruch der üblichen Beziehungen.

- Der neue Satz von binären Glaubenswahrheiten, gegen den Rest der Welt, aber beruhigend.

- Die Verschwörungstheorie und die Gegenwahrheiten.

- Die intellektuelle und quasi-körperliche Belästigung durch Websites.

- Die Umdeutung jeder kritischen Haltung zum Verrat.

WIE SOLL MAN DAS VERSTEHEN ?

Ohne Zweifel erinnert man sich daran, dass das dschihadistische Projekt durch erhebliche Mittel (besonders der Kommunikation) entworfen, organisiert und bedient wurde, um auf unserem Territorium eine „Armee der inneren Feinde“ zu konstituieren.

Zahlreiche Faktoren müssen auch in Betracht gezogen werden:

- In Bezug auf die Entwicklung im weltweiten Zusammenhang und auf das Ende der Ideologien.

- Das progressive Erreichen dessen, was eine französische Zeitung als die Ära des „Post-Faktischen“ bezeichnet und was der Präsident der USA „alternative Tatsachen“ nennt; das alles verstärkt durch die sozialen Netzwerke, wo jede Behauptung aus sich selbst gilt und wo alles einander bestätigt.

- Sicher kann man in Frankreich nicht die neuere Geschichte, unsere Beziehungen zu unseren ehemaligen Kolonien und das Gefühl der Ungerechtigkeit ignorieren, das bei zahlreichen jungen Menschen vorherrscht, die aus der Einwanderung hervorgegangen sind.

- Außer all diesen kontextuellen Elementen sollte von neuem betont werden, dass das Ziel der Dschihadisten junge Menschen auf der Suche sind, für die der Dschihad als „ideales Angebot“ erscheinen kann.

- Schließlich können für viele dieser jungen Menschen die familiäre Umgebung und deren eigene Funktionsstörungen einen zusätzlichen Risikofaktor bilden.

Und dennoch ist das alles nicht systematisch oder mechanisch. Es gibt den Anteil des Zufalls, die ungünstige Begegnung im ungünstigen Moment.

Der Psychiater Serge Héféz legt mit Vorsicht eine Hypothese vor, aus der ich zitiere:

„Die Jugendzeit ist ein Prozess des Suchens, des Übergangs vom Zustand der Mitgliedschaft in der Familiengemeinschaft zu dem des sozialen Subjekts, dazu fähig, in sich selbst seine eigene Freiheit zu finden. Diese Trennung von der Familie kann auf progressive oder gewaltsame Weise erfolgen, denn anders ist es nicht möglich. Manche funktionsgestörte Familien sind wie Sekten, indem sie sich von der Außenwelt abschließen. Das verhindert den harmonischen Ablauf zwischen dem, was der/die Heranwachsende in der Außenwelt sucht, und dem, was er/sie im Inneren findet. Dies verunmöglicht die doppelte Zugehörigkeit zur Familie und zur Gesellschaft. Der einzige Weg, den dann der/die Heranwachsende findet, ist paradoxaler Weise eine andere noch stärkere Vereinnahmung“.

Gemäß S. Héféz beobachtet man immer ein Vorherrschen dieses Phänomens bei den Familien radikalierter junger Menschen.

WAS TUN ?

Die Aktionen, die von CCMM durchgeführt werden, sind je nach Departement verschieden: die örtliche Soziologie, die Organisation der Überwachungszellen und der Grad der Implantation dschihadistischer Netzwerke im Departement.

- An allererster Stelle die Unterstützung und Beratung jener Familien, die mit widersprüchlichen Geboten konfrontiert sind: die Garanten der Autorität und der Sicherheit im Familienkreis zu bleiben, nicht mit den jungen Menschen zu brechen, die sich widersetzen und gegenüber vernünftigen Gesprächen immer unsensibler werden.

- Bei den jungen Menschen und nachdem sie den Zugang zu ihnen gefunden haben, liegt die Schwierigkeit darin, dass die Dschihadisten totalitär und symbolisch „Reparateure der Dysfunktionen der Welt“ sind.

Nachdem ihr Grad des Engagements im Prozess der Radikalisierung abgeschätzt wurde, handelt es sich darum, die Ursachen und die Motivationen für das Umkippen zu identifizieren. Gemäß der erstellten Diagnose könnte das „Gegenangebot“ sein:

- Eine soziale Überwachung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Diensten, die Begleitung des jungen Menschen bei der Wiederaufnahme eines schulischen Kurses oder einer Lehre mit dem Ziel einer beruflichen Integration ...
- Eine Überwachung der therapeutischen Art, insbesondere eine Familientherapie.

Der Prozess der Radikalisierung ist bei jungen Menschen oft der Ausdruck oder die Steigerung einer wichtigen oder kleineren familiären Funktionsstörung, auch wenn er sich nicht auf diese reduzieren lässt.

Die bisher beobachteten Ergebnisse veranlassen uns, vorsichtig zu sein.

In einem Prozess der Eingliederung, der sich auf ein oder zwei Jahre erstrecken kann, unterbricht die therapeutische Überwachung den Fortschritt, der zu Gewalttätigkeit führen kann; aber die radikale Gruppe der Zugehörigkeit ist nie weit entfernt.

Wie auch immer der Zusammenhang ist, es ist häufig notwendig, die gesellschaftlichen Akteure für die Besonderheiten des Prozesses und für seine schnelle Entwicklung zu sensibilisieren, aber unser Verständnis auch auszutauschen, anzuhäufen und zu verfeinern.

Der neue Charakter des Phänomens der Radikalisierung junger Menschen erlaubt es derzeit nicht, dass wir uns auf Forschungen, wissenschaftliche Studien oder Statistiken beziehen.

Die Interaktion mit jungen Menschen ist zwingend notwendig.

Klugheit bei der Diagnostik ist erforderlich.

Der Erfahrungsaustausch, wie er bei dieser Tagung durch die FECRIS vorgeschlagen wird, ist eine erfreuliche Initiative.

Simone Soulas

Mai 2017

Mitglied des Verwaltungsrates der CCMM - Nationale Koordinatorin für Vorbeugung und Information über die Radikalisierung